

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 75 (1988)  
**Heft:** 7/8: Fehling und Gogel

**Artikel:** Schichtung und Mehrfachbilder Sportanlagen Esp, Baden/Fislisbach, Fussballstadion 1988, Architektengemeinschaft Tognola, Stahel, Zulauf ; Meier und Kern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-57044>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schichtung und Mehrfachbilder

*Sportanlagen Esp, Baden/Fislisbach, Fussballstadion 1988, Architektengemeinschaft Tognola, Stahel, Zulauf, Windisch; Meier und Kern, Baden-Dättwil. Umgebung: Zulauf und Partner, Baden*

*(Siehe auch Werk-Material)*

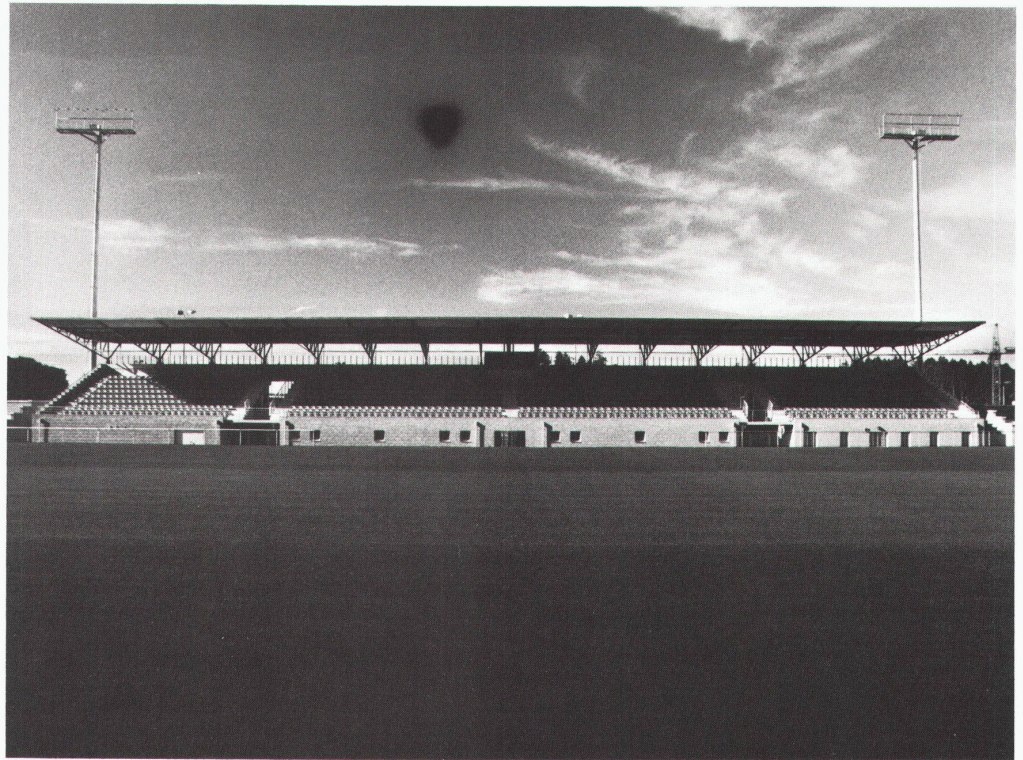
Die Anlage umfasst ein umfangreiches Programm von Sportplätzen mit Garderobebauten für die Stadt und den FC Baden sowie ein Fussballstadion mit Tribüne für 1000 Sitzplätze.

Das abfallende Gelände wurde terrassiert. So entstand eine durchgehende Stufe, die als Stützmauer das Rückgrat der Anlage bildet. Das Stadion liegt auf der oberen Ebene und wird hangwärts durch eine abgetreppte Böschung begrenzt, während die untere Hälfte durch Mauern abgeschlossen wird, die wie eine Klammer die Tribüne einfassen.

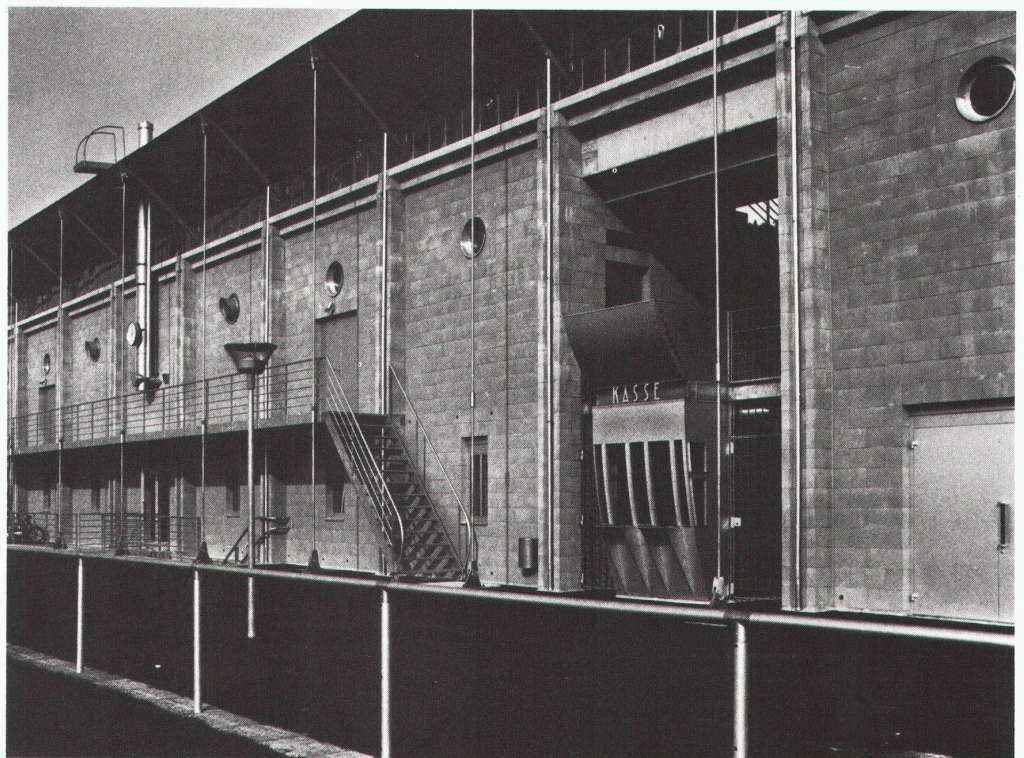
Ein Aluminiumdach überspannt die Tribüne. Keilförmige Dachträger sind durch Zugstäbe heruntergespannt und im Boden verankert. Diese Art der Konstruktion ermöglicht es, dass die Träger jeweils nur gerade in einem Punkt auf dem Sockel aufliegen und weit über den – somit stützenfreien – Zuschauerbereich auskragen. Dies sowie das dünne Profil der Zugstäbe und die gut sichtbaren Gelenkstellen vermitteln den Eindruck von Schwerelosigkeit und Balance.

Zwischen Sockelbau und Zugstäben entsteht zudem eine Membran, eine Zone zwischen Aussenraum und Fassade, eine dem eigentlichen Baukörper vor-gesetzte, durchlässige Schicht, die als Eingangsbereich genutzt wird. Gerade hier wurde dem Detail besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Die Ablaufrohre sind in Doppelpilaster gefasst, die mit kleinen Rädern versehenen Stahltreppen liegen auf je einer Betonplatte auf, die Gelenke der Zugstäbe bestehen aus Chromstahl und sind damit in ihrer Funktion ausgezeichnet. Der Einfallsreichtum für Mehrfachbilder setzt sich fort in der Gestaltung der Kassengehäuse oder etwa in der prominenten Platzierung von Installationsrohren als Träger der Uhr.

*Ch. Z.*

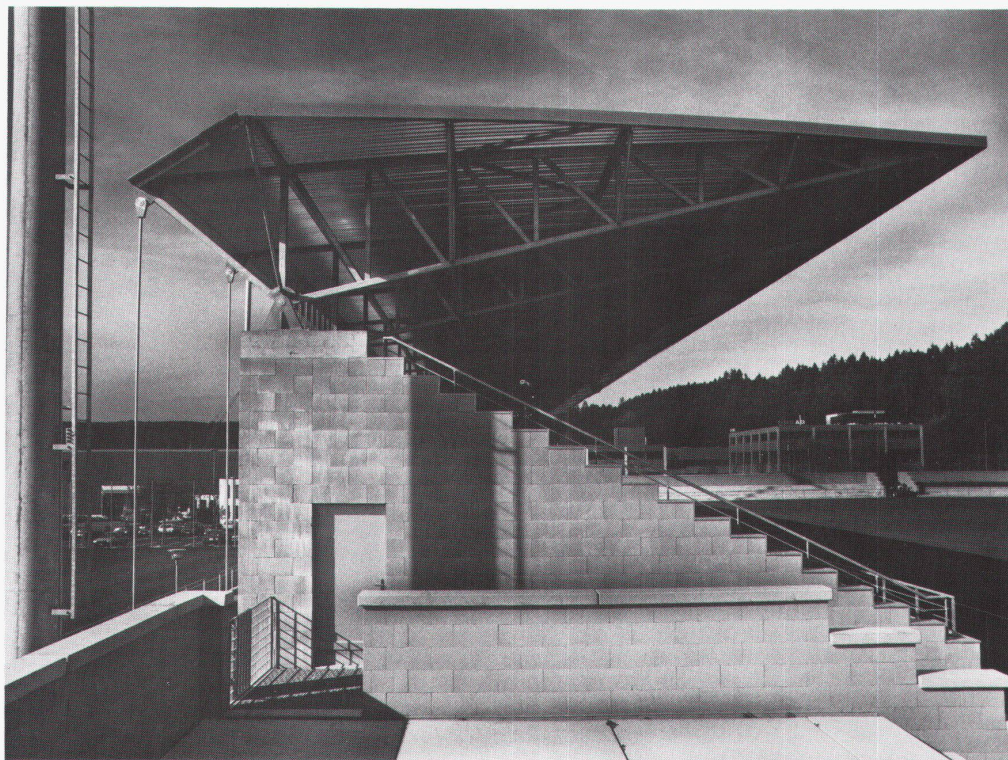


1



2





- 1 Tribüne, Ansicht von Nordosten
- 2 Ansicht von Süden
- 3 Ansicht von Südosten
- 4 Erdgeschoss
- 5 Eingangsbereich
- 6 Kassengehäuse
- 7 Treppenaufgang zur Galerie
- 8 Kamin mit Vor- und Rücklauf der Dachsolaranlage und Hauptuhr

